

# Neun verschiedene Zugänge zum Glauben

## Folge 1 - Überblick

Die Vielfalt zu den unterschiedlichen Glaubensstilen ist im vergangenen Jahr als zarte Pflanze gestartet und soll im Jahr 2014 weiter gehegt und gepflegt werden. Dabei soll die Dreifaltigkeit Gottes und die damit verbundenen unterschiedlichen Glaubenszugänge besondere Beachtung finden. Angeregt durch die Bücher der „Natürlichen Gemeindeentwicklung“ möchten wir diese verschiedenen Glaubenszugänge drei Farben zuordnen. Dabei steht die Farbe „Rot“ für Jesus, die Farbe „Blau“ für den Heiligen Geist und die Farbe „Grün“ für Gottvater und Schöpfer.

Mit der aktuellen Predigtreihe und den dazugehörigen Gesprächsabenden wollen wir Jesu Spiritualität auf den Grund gehen. Doch wie steht es mit unserer eigenen Spiritualität? Welchen Zugang zum Glauben haben wir selber? Was bringt uns besondere Nähe zu Gott?

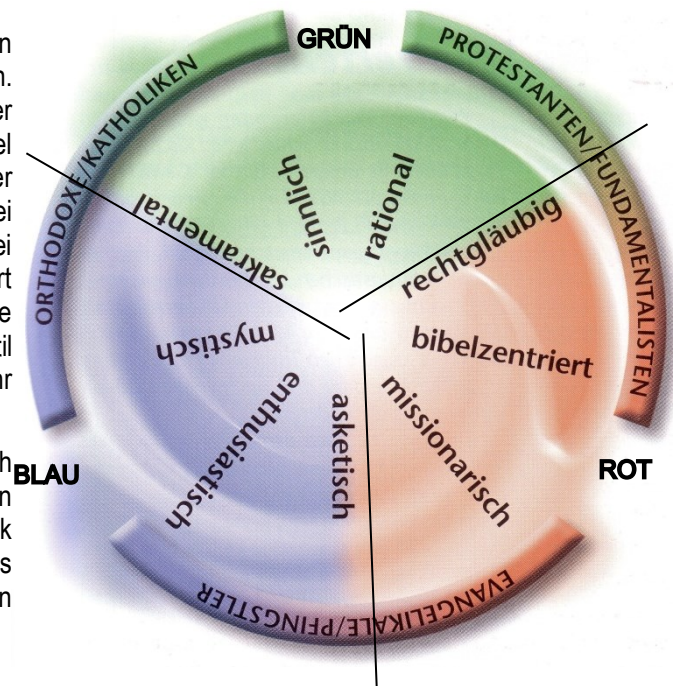
Zu den neun Stilen der Spiritualität fand im August 2013 ein Impulstag statt. Doch ist der Begriff „Spiritualität“ bzw. „leidenschaftliche Spiritualität“ überhaupt der Richtige? Spricht der Begriff u. U. nur Menschen eines oder einiger Stile besonders an, andere aber gar nicht? Durch den Begriff fühlen sich einige Menschen schon in eine Richtung gedrängt, in die sie eigentlich nicht gehen wollen.

Dabei geht es um sehr einfache Fragen, die jeden Christen etwas angehen:

- Welcher Zugang zum Glauben / zu Gott entspricht mir am meisten?
- Mit welchem Glaubenszugang fühle ich mich sicher und geborgen?
- Mit welchem Glaubenszugang fühle ich mich so richtig mit meinen Gedanken und Gefühlen abgeholt?
- Welcher Glaubenszugang gibt mir eine innere Kraft?

In der heute startenden Serie im Weitersagen möchten wir Ihnen neun Stile vorstellen, neun verschiedene Zugänge zum Glauben. Wir bitten Sie, sich darauf einzulassen und zu überlegen, welcher Stil am besten zu Ihnen passt. Wir werden versuchen, die Artikel so zu gestalten, dass sie einen theoretischen Teil enthalten aber auch praktische Erfahrungen. Sie werden von Stilen lesen, bei denen sich Ihnen vielleicht Ihre Haare im Nacken hoch stellen, bei denen Sie nicht viel empfinden oder bei denen Sie sich sofort angesprochen fühlen. Wenn letzteres eintritt, dann haben Sie vermutlich Ihre Muttersprache des Glaubens gefunden. Dieser Stil entspricht Ihnen und diesen können Sie stärken und dadurch Ihr Glaubensleben erweitern und vertiefen.

Das Konzept der Natürlichen Gemeindeentwicklung regt an, sich auch mit den anderen Stilen auseinanderzusetzen und diese dann als Bereicherung erleben zu können. Auch hier gilt, dass der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus das gegenseitige Verständnis verbessern kann. Die einzelnen Stile sind in der nebenstehenden Grafik - vom Impulstag 2013 - zusammengestellt:



# Neun verschiedene Zugänge zum Glauben

## Folge 2 - SINNLICH



In der Serie im Weitersagen werden die neun Stile vorgestellt, die neun verschiedene Zugänge zum Glauben.

Heute wird der **sinnliche** Glaubensstil betrachtet. Die folgenden Stichworte werden Sie in jeder Folge und damit bei jedem Stil

wiederfinden. Sie sind dem Buch „Die 3 Farben Deiner Spiritualität“ von Christian A. Schwarz entnommen.

- Farbe der Spiritualität** Grün, steht für
- Gott Vater und Schöpfer
  - die Welt
  - Adjektive
  - mit ganzem Verstand

- Motto**
- Gottes Werke genießen

- Fokus**
- Schönheit & Wahrnehmung

- Stärken**
- Sinn für Schönheit
  - Genießen von Gottes Schöpfung

- Nachbarstile**
- Rational (grün)
  - Sakramental (blau/grün)

- Gegenüberliegende Stile**
- Missionarisch (rot)
  - Asketisch (rot/blau)

**Schlüsselvers in der Bibel** Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste verkündigt seiner Hände Werk (Ps. 19,2)

Im Folgenden einige persönliche Erfahrungen mit dem sinnlichen Glaubensstil:

Geht es Ihnen auch so, dass Sie nach den grauen wolkenverhangenen Tagen des Monats Januar und dem gefühlt häufigen Regen der letzten Wochen mit jedem Sonnenstrahl aufatmen? Finden Sie nicht auch, dass die Menschen und das Umfeld freundlicher und schöner werden, wenn die Sonne scheint?

Inzwischen suche und finde ich die ersten Anzeichen des nahenden Frühlings: der Zaubernussstrauch an unserer Terrasse blüht in strahlendem rot, vor dem Haus erfreuen mich jeden Tag die Schneeglöckchen-Büschel und die ersten Krokusse zeigen sich überall.

Die Natur befindet sich zwar noch in ihrer wichtigen Winter-Ruhephase und trotzdem beginnt sich überall schon etwas zu regen und die Tage sind deutlich länger hell.

Die Schöpfung ist mit ihrem Jahreskreislauf von Werden, Reifen und Vergehen ein wesentliches Element meines Zuganges zu Gott. Hier kann ich seine Nähe immer wieder spüren.

Ich bin seit Jahren regelmäßig voller Begeisterung als Walkerin und Pilgerin in Wald und Feld unterwegs und kann so hautnah und mit allen Sinnen jedes Mal neu erleben, wie wunderbar und einzigartig die Blumen, Sträucher und Bäume (gerade aktuell die Weidensträucher und ihre silberfarbenen Kätzchen), aber auch die unterschiedlichsten Düfte, der Wind, der Regen usw. sind.

Für mich ist ein Tag, an dem ich mit dem Rucksack unterwegs bin (gerade in den unterschiedlichsten Gegenden Deutschlands) immer auch ein Pilgerweg, denn beim Wandern trage auch ich die Sehnsucht nach einer Gottesbegegnung in mir und beim Gehen fällt es mir leicht, laut oder leise zu beten, zu singen und zu lobpreisen. Meine Kommunikation zu Gott ist hier ungefiltert und lebendig. Ich fühle mich „verbunden“ mit ihm und gleichzeitig geerdet durch die Bodenhaftung meiner Füße den offenen Himmel über mir.

Hilde Domins Aussage über das Pilgern: „Wenn du lange genug gegangen bist, bleibt das Wunder nicht aus“ begleitet mich beim Walken wie auch beim Pilgern immer wieder und spricht mir voll aus dem Herzen.

Aber auch die Sing&Pray-Gottesdienste - mit den mich berührenden Gebets- und Lobpreielementen - öffnen mich und hier kann ich meiner Sehnsucht nach Gottes Nähe Raum geben, hier erlebe ich u.a. Stärkung und schöpfe Kraft.

Ich bezeichne meinen Zugang zum Glauben als sinnlich – jedoch gefällt mir diese Aussage nicht mit einer Hundertprozentigkeit, denn sie bedeutet für mich schlicht Einseitigkeit. Ich bin seit letztem Jahr dabei - besonders durch den Impulstag mit Herrn Schippers in unserer Gemeinde - die acht anderen geistlichen Stile kennenzulernen und zu sehen, wo ich mich noch wiederfinde.

Barbara Schuhmann

# Neun verschiedene Zugänge zum Glauben

## Folge 3 - ENTHUSIASTISCH



In der Serie im Weitersagen werden die neun Stile vorgestellt, die neun verschiedenen Zugänge zum Glauben. Heute wird der **enthusiastische** Glaubensstil betrachtet.

Die folgenden Stichworte prägen diesen Stil. Sie sind dem Buch „Die 3 Farben Deine Spiritualität“ von Christian A. Schwarz entnommen.

sein wie du bist. Er befreit dich dazu.“ Das konnte ich mir schwer vorstellen, da ich zu dieser Zeit sehr rebellisch gegenüber jedem war, der mein Leben einschränken wollte.

Die Rebellion war für mein Umfeld, besonders für meine Eltern, nicht immer leicht zu ertragen. Somit verstand ich zunächst meine Annäherung an Jesus eher als Herausforderung. Wenn er existierte, sollte er sich in meinem Leben erweisen. Dies bedeutete konkret, dass ich ihn auf in der Bibel Gelesenes herausforderte.

Auf seine Art und Weise erhielt ich tatsächlich Antworten. Meinerseits versuchte ich mit Ehrlichkeit zu reagieren. In diesem Entwicklungsstadium begann ich mich für Jesus zu begeistern. Ausdrücken konnte ich das nur in der Musik. (Mitklatschen bei Liedern, Aufstehen zum Singen, manch-mal auch Hände zum Himmel strecken). Das waren und sind für mich Möglichkeiten, Begeisterung auszudrücken. Für mich war das selbstverständlich, da doch alle damals zu ihrer Lieblingsmusik tanzten oder besser gesagt „ausflippten“.

Mit der Zeit erweiterte sich der Rahmen der Begeisterung dahingehend, dass mich theologische, philosophische Gedanken über die Bibel inspirierten. Ich fand es aufregend festzustellen, dass es Menschen gab, denen es wichtig war, die biblischen Aussagen irgendwie im Alltag umzusetzen.

Wenn ich einige Aussagen auch in der Vergangenheitsform geschrieben habe, so sind sie heute immer noch Bestandteil meines Lebens. Ein enthusiastischer Lebensstil drückt sich für mich in dem Versuch aus, die Lebendigkeit Gottes ins Leben umzusetzen. Die Folgen davon zeigen sich darin, dass ich die Hoffnung auf Gottes Eingreifen im Alltag nicht aufgeben kann. Dies hat sich schon mehr als einmal bei der Arbeit als Rettung erwiesen.

Natürlich kann dieser Zugangsstil allein nicht überleben, aber so ist ja auch die Vielfalt nicht zu verstehen.

Uli Hänsch

**Farbe der Spiritualität** Blau, steht für

- den Heiligen Geist
- den Geist
- Subjektive
- mit ganzem Herzen

**Motto**

- Gottes Kraft feiern

**Fokus**

- Vollmacht & Begeisterung

**Stärken**

- Offenheit
- Erleben von Gottes Macht

**Nachbarstile**

- Mystisch (blau)
- Asketisch (blau/rot)

**Gegenüberliegende Stile**

- Rational (grün)
- Rechtgläubig (grün/rot)

### Schlüsselsvers in der Bibel

Denn das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft (1. Kor.4, 20)

Im Folgenden einige persönliche Erfahrungen mit dem enthusiastischen Glaubensstil:

Als ich meine ersten Annäherungen an den christlichen Glauben hatte, sagte mir jemand: „Bei Jesus darfst du

# Neun verschiedene Zugänge zum Glauben

## Folge 4 - RECHTGLÄUBIG



In der Serie im Weitersagen werden die neun Stile vorgestellt, die neun verschiedenen Zugänge zum Glauben. Heute wird der rechtgläubige Glaubensstil betrachtet. Die folgenden Stichworte prägen diesen Stil. Sie sind dem Buch „Die 3 Farben Deine Spiritualität“ von Christian A. Schwarz entnommen.

**Farbe der Spiritualität** Zwischen Grün und Rot, steht für

- Jesus (Rot)
- das Wort (Rot)
- aus ganzem Willen (Rot)
- Gott Vater und Schöpfer (Grün)
- die Welt (Grün)
- mit ganzem Verstand (Grün)

**Motto**

- Richtig über Gott denken

**Fokus**

- Wahrheit und Lehre
- Gottes Wille verstehen, nicht Gottes Angesicht sehen (müssen)

**Stärken**

- Fokus auf gesunde Lehre
- christliche Dogmen / Lehren / Normen ohne subjektive Verfälschung

**Schwächen**

- Statisches Verständnis von Wahrheit; Stehen und Verstehen statt Bewegtheit und Bewegen

**Nachbarstile**

- Rational (grün)
- Bibelzentriert (rot)

**Gegenüberliegende Stile**

- Mystisch (blau)
- Enthusiastisch (blau)

**Schlüsselvers in der Bibel** Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus (Kol.2,8)

Im Folgenden einige persönliche Erfahrungen mit dem rechtgläubigen Glaubensstil:

Wie stelle ich meinen persönlichen Kontakt zu Gott her? Muss ich ihn direkt hören oder kann er durch andere Menschen mit mir sprechen. Oder merke ich seine persönliche Ansprache in anderer Weise indirekt dadurch, dass er mir für bestimmte Aufgaben und Projekte Kraft und Ausdauer schenkt?

Wie steht es mit mir und meinen Mit-Spielern in Gemeinde und Dekanat in Bezug auf die Verknüpfung von Wort und Tat? Sie ist ein zentrales Merkmal göttlichen Wirkens. Wie nahe komme ich da an Gottes Vorstellung von meinem sinnhaften aktiven Leben heran? Oder ist doch vieles heiße Luft oder Selbstinszenierung, was wir bei Kirchens so tun?

Sind das Bemühen um Gottes Schöpfung und meine 34 Berufsjahre bei der Lufthansa überhaupt vereinbar? Warum fühle ich mich in persönlichen Krisen eher Gott fern als seine tröstende Nähe in besonderer Weise zu spüren? Kann ich als Ehefrau und in Haushaltsgemeinschaft mit einem gut verdienenden Ehemann finanziell bibel-gemäß leben und muss ich jährlich den Zehnten nachrechnen? Und wie regele ich das, wenn mein Mann anderer Ansicht ist?

Solche Fragen wälze ich nicht täglich. Sonst würde ich mich ja verrückt machen mit Gottes und meinen eigenen Ansprüchen. Ab und zu überprüfen, ob meine eigene Orientierung in Bezug auf Gottes Botschaft in der Bibel noch stimmt, tue ich schon, gerne im Austausch mit anderen Christen.

Und am Ende kommt eine Mischung aus eigenen Interessen und biblischen Verhaltensgrundsätzen für mein Leben dabei heraus. So bin ich eine an fernen Landen und ihren Menschen interessierte Frau, die ganz gut organisieren und vernetzen kann. Und was man gut kann, macht man ja meist auch gerne. Derzeit setze ich meine Gaben ein, um in unserem Ort Niedernhausen mit der frühen sprachlichen und kulturellen Integration von Flüchtlingen voranzukommen. Dabei leitet mich der Bibelvers aus 5. Mos 10, 18-19:

„Er liebt die Ausländer und gibt ihnen Nahrung und Kleidung. Zeigt auch ihr den Ausländern eure Liebe.“

Ich wünsche mir, dass Menschen um mich herum angesteckt werden von meinen Glaubensüberzeugungen und meinen Projekten. Das ist die missionarische Seite, die bei mir den rechtgläubigen und rationalen Glaubensstil ergänzt. Über den eigenen Tellerrand schauen nach dem Motto „Komm, sag es allen weiter!“ – doch dazu mehr in einer der nächsten Weitersagen-Ausgaben.

Patricia Garnadt



# Neun verschiedene Zugänge zum Glauben

## Folge 5 - BIBELZENTRIERT



In der Serie im Weitersagen werden die neun Stile vorgestellt, die neun verschiedene Zugänge zum Glauben. Heute wird der bibelzentrierte Glaubensstil betrachtet. Die folgenden Stichworte prägen diesen Stil. Sie sind dem Buch „Die 3 Farben Deine Spiritualität“ von Christian A. Schwarz entnommen.

- Farbe der Spiritualität** Rot, steht für
- Jesus
  - das Wort
  - aus ganzem Willen
  - Subjektive
  - Aus ganzem Willen
- Motto**
- Gottes Wort anwenden
- Fokus**
- Bibelstudium
  - Jüngerschaft
- Stärken**
- Treue zur Bibel
  - Verkündigung von Gottes Wort
- Nachbarstile**
- Rechtgläubig (grün/rot)
  - Missionarisch (rot)
- Gegenüberliegende Stile**
- Mystisch (blau)
  - Sakramental (blau/grün)

**Schlüsselveser in der Bibel** Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen; lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit (Kol.3,16).

Im Folgenden einige persönliche Erfahrungen mit dem bibelzentrierten Glaubensstil:

Die Bibel ist für mich ein faszinierendes Buch, je mehr ich darin lese, desto mehr eröffnen sich mir neue Erkenntnisse über Gottes Heilsplan für uns Menschen. Es gibt so einige Stellen in der Bibel, bei denen ich Schwierigkeiten im Verstehen habe, die sich mir nicht erschließen. Dann sehe ich in verschiedene

Übersetzungen bzw. Übertragungen und komme dem Kern der Aussage etwas näher.

Es ist für mich ergreifend, wie die Bibel vom Alten Testament her in einem großen Bogen bis zum Neuen Testament Gottes Liebe zu uns Menschen offenbart. Die Propheten des Alten Testaments rufen zur Umkehr und Besinnung zu Gott und weisen bereits auf Jesus im Neuen Testament hin. Gott lässt seinen Sohn am Kreuz opfern, damit ich Versöhnung mit ihm bekommen kann.

Gerade beim Lesen der Bibel wird mir immer wieder bewusst, dass Gott will, dass ich zu ihm komme und er will mich dafür auch reichlich beschenken. Er ist aber auch immer wieder bereit, mir zu vergeben sofern ich auch bereit bin, in seinen Geboten zu leben. Er will ganze Zuwendung von mir und da er auch ein „eifersüchtiger“ Gott ist, dass ich mich nicht von anderen Göttern (Geld, Macht, Ansehen u.a.) verführen lasse.

Eine große Hilfe für einen bibelzentrierten Glaubensstil ist für mich das tägliche Bibelstudium z.B. mit dem Losungsheft und dem Lehrtext des Tages. Hier lerne ich die Bibel kennen. Gerade im Neuen Testament wird mir die Liebe Jesu uns Menschen gegenüber bewusst. Die Evangelien sind da eine große Hilfe und zeigen mir, wie eindringlich Jesus versucht, uns liebevoll in seine Nachfolge einzubinden, wie er uns lehrt, sich im Gebet ihm zu nähern und wie wir Menschen miteinander demütig und von Liebe geprägt miteinander umgehen sollen.

Das Neue Testament gibt mir die Gewissheit, dass ich durch den Heiligen Geist im Gebet Gott ganz nahe bin. Gott will mich mit meinen Fähigkeiten in seinen Dienst stellen, damit ich auch meinen Nächsten ein Zeugnis für ihn sein kann. Das Beispiel des Apostel Paulus ist für mich beeindruckend, wie Gott ihn gerufen hat, ihn vom radikalen Christenverfolger zum bedingungslosen Missionar hat werden lassen. Paulus konnte das nur durch seine ständige Verbindung mit Gott im intensiven Gebet. Glauben und ständiges Gebet lehrt uns die Bibel, es ist eine Kraft. Jesus verspricht in der Bibel, dass Gott uns schenken will, um was wir ihn im Gebet bitten. Paulus wurde daher auch nicht müde es ständig zu tun.

Es lohnt sich wirklich, intensiv die Bibel zu erforschen. Gottes Heilsplan mit uns Menschen erschließt sich einem dadurch auf beeindruckende Art.

Hans Winkler

# Neun verschiedene Zugänge zum Glauben

## Folge 6 - SAKRAMENTAL



In der Serie im Weitersagen werden die neun Stile vorgestellt, die neun verschiedene Zugänge zum Glauben. Heute wird der sakramentale Glaubensstil betrachtet. Die folgenden Stichworte prägen diesen Stil. Sie sind dem Buch „Die 3 Farben Deine Spiritualität“ von Christian A. Schwarz entnommen.

**Farbe der Spiritualität** Blau / Grün. Blau steht für

- den heiligen Geist
- den Geist
- Verben
- Mit ganzem Herzen

Grün steht für

- Gott Vater und Schöpfer
- die Welt
- Adjektive
- mit ganzem Verstand

**Motto**

- Gottes Inkarnation ausdrücken

**Fokus**

- Liturgie & Symbolismus

**Stärken**

- Glauben äußerlich ausdrücken
- Traditionen & Riten

**Nachbarstile**

- Mystisch (blau)
- Sinnlich (grün)

**Gegenüberliegende Stile**

- Bibelzentriert (rot)
- Missionarisch (rot)

**Schlüsselvers in der Bibel** Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns (Joh.1,14).

Im Folgenden einige persönliche Erfahrungen mit dem sakramentalen Glaubensstil:

Beim „Vielfaltstag“ im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde überraschte mich zunächst, dass der sakramentale Stil bei mir derjenige wäre, woher ich sehr viel Kraft bekäme. Sehr bald habe ich dazu die Wurzeln, die in meiner Kindheit liegen, erkennen können: Geboren bin ich im Marienhospital in Darmstadt, einem katholischen

Krankenhaus, in dessen Kapelle ich nach wenigen Tagen getauft wurde. Danach folgten später die Sakramente der Kommunion, Beichte und Firmung. Ich habe bei meinen vielen Gottesdienstbesuchen als Kind und Jugendliche schon immer die feierliche Atmosphäre in der Kirche genossen: Die Kerzen, den Weihrauch, die reiche (architektonische) Innengestaltung der Kirche, die Heiligenbilder, das goldene Messgeschirr und die goldenen Glocken, sowie die farbenfrohen Gewänder der Liturgen und Messdiener und die Orgelmusik. Heute bin ich evangelisch und ich fühle mich wohl in unserer schlichten Christuskirche in Niedernhausen. Beim Ankommen im Gottesdienst schaue ich auf das Kreuz und die Blumen am Altar. Dann wandert mein Blick meistens zur Kanzel, um mir das Parament länger anzuschauen. Mir gefällt auch die Verzierung unterhalb des Paraments an der Kanzel. Ich schaue gerne nach oben zu dem Bogen mit der Inschrift: - Ehre sei Gott in der Höhe - Beim Abendmahl im Kreis um den Altar stehend, sehe ich auf das Kreuz und die Kerzen am Altar, sowie auf das am Fuß des Altars gemalte Kreuz.

Das Schauen in der Kirche bewirkt in mir eine wachsende Ruhe für meine Augen und meine Seele. Ich kann gut abschalten von der vergangenen Woche und in dieser Ruhe auf Gottes Wort hören. Dabei bin ich dankbar für die Musikstücke am Beginn des Gottesdienstes und nach der Predigt: In dieser Zeit kann ich das Gehörte in mir nachklingen lassen.

Das Abendmahl ist für mich ein ganz wichtiger Teil des Gottesdienstes, weil ich spüre, dass mir Jesus dann auf besondere Weise sehr nah ist. Beim Abendmahl nehme ich nach und nach alle wahr, die mit mir im Kreis stehen und freue mich an unserer Gemeinschaft mit Christus. Mir gefällt gut, dass wir uns nach dem Abendmahl an den Händen fassen, um auf den Abendmahlspruch zu hören. Und auch beim Segenslied am Ende des Gottesdienstes verstärkt das an den Händen fassen bei mir die Verbundenheit mit allen Menschen in unserer Gemeinde. Der Gottesdienst am Sonntagmorgen gibt mir die meiste Kraft, hier tanke ich auf für die kommende Woche. Es gibt aber auch Rituale, die ich täglich brauche und genieße: Die Zeit in der Stille und im Gebet vor Gott morgens und das Lesen der Herrnhuter Losung mit den Bibelstellen. Das erste Glas Wasser am Morgen, das ich ganz bewusst und dankbar trinke: Gott für mich als Quelle des Lebens - Er lässt mich mit seinem lebendigen Wasser immer lebendiger werden. Ich bete vor und nach jedem Essen und auch abends, als Tagesabschluss, das ist mir noch aus meiner Kindheit vertraut. Es entstehen also in meinem Alltag immer wieder kleine Ruhepausen mit der Ausrichtung auf Gott.

Isabella Weil

# Neun verschiedene Zugänge zum Glauben

## Folge 7 - ASKETISCH



In der Serie im Weitersagen werden die neun Stile vorgestellt, die neun verschiedene Zugänge zum Glauben. Heute wird der **asketische** Glaubensstil betrachtet. Die folgenden Stichworte prägen diesen Stil. Sie sind dem Buch „Die 3 Farben Deine Spiritualität“ von Christian A. Schwarz entnommen.

**Farbe der Spiritualität** Rot / Blau.

Rot steht für

- Jesus
- Das Wort
- Subjektive
- Aus ganzem Willen

Blau steht für

- den heiligen Geist
- den Geist
- Verben
- Von ganzem Herzen

**Motto**

- Disziplin für Gott entwickeln

**Fokus**

- Opfer und innere Werte

**Stärken**

- Freiheit von Weltlichem
- Opferbereitschaft

**Nachbarstile**

- Missionarisch (rot)
- Enthusiastisch (blau)

**Gegenüberliegende Stile**

- Sinnlich (grün)
- Rational (grün)

**Schlüsselvers in der Bibel** Ich bezwinde meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht anderen predige und selbst verwerflich werde (1.Kor.9,27).

Im Folgenden einige persönliche Erfahrungen mit dem asketischen Glaubensstil:

Bevor ich das Buch von Christian A. Schwarz in die Hände bekam, hätte ich nicht gedacht, dass ich mit Askese etwas zu tun habe. Ich faste z.B. nie, abgesehen von Zucker- Fasten in der Passionszeit. Ich esse gerne Kuchen und mag Schokolade, bin keine Vegetarierin und lehne Alkohol nicht kategorisch ab.

Und doch, nachdem ich den Stile-Test von Christian A. Schwarz machte, zeigte sich klar eine Neigung zum asketischen Stil. Das gab auch mir Anlass, mal drüber nachzudenken.

Für mich ist Ethik ein ganz wichtiges Thema. Selbstdisziplin würde ich ganz oben ansiedeln, ebenso Selbst-Reflektion, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Treue, Genügsamkeit. Und Liebe – naja, das Wort ist abgedroschen – Liebe hat viele Facetten, für mich macht Liebe Sinn gepaart mit Treue und dem Willen, zu gewählten Entscheidungen zu stehen.

Zum Thema Genügsamkeit – Ich habe ausgeprägte Vorlieben für manche Arten von Essen, aber tatsächlich fühle ich mich wohler, wenn Essen nicht zu kompliziert oder nicht zu exotisch ist. Das Motto „Nimm so viel du brauchst“ leuchtet mir ein, oder „weniger ist mehr“. Kuchen z.B. ist gut und richtig, aber Buttercremetorte ist für mich eher die Ausnahme. So geht es mir mit fast allen Dingen, auch mit Kirchen.

Ich bin gerne im Gottesdienst. Ich mag auch unsere Kirche, ich meine den Raum. Sehr froh bin ich darüber, dass wir keine figürlichen Deckengemälde haben, „Ehre sei Gott in der Höhe“ - das ist völlig richtig und gut platziert, auch die Kirchenfenster sind in Ordnung, aber Engel mit dicken Pobacken, so was halt, das geht für mich gar nicht, Himmelsbilder, die lösen bei mir echt Protest aus, ich würde irgendwann die Kirche verlassen, weil ich das echt ablehne. Und das ist für mich mehr als reine Geschmackssache. Da gibt es echt so was wie Puritanismus. Das betrifft viele Bereiche, zum Beispiel: um zu beten braucht es für mich nichts Besonderes, Ruhe halt, keine Ablenkung, äußere Dinge helfen nicht, man braucht die innere Haltung und Bereitschaft, und dann geht das schon.

Ich bin gerne in der Natur, die gegenüberliegenden Stile von asketisch sind sinnlich und rational. Vielleicht habe ich vom sinnlichen Stil die Wertschätzung für Natur integriert. Öfter bin ich draußen, mag den Wechsel der Jahreszeiten, gehe gerne wandern, zu allen Zeiten. Ich finde, dass jeder Monat sein spezielles Flair hat, auch November, nur Dezember – da bekomme ich schlechte Laune, ich bin ein ziemlicher Weihnachtsmuffel – so wie das hier gefeiert wird – das hat nichts mit Jesus zu tun – Weihnachten könnte reduziert werden auf ein paar Kerzen und *einen* extra Gottesdienst – der Baum kann noch bleiben, aber bitte nicht so viel Kram dran.

Für mich war es immer wichtig zu wissen, was mein Weg ist. Ich glaube, dass Gott Menschen begabt, damit sein Licht in dieser Welt leuchtet. Was ich habe, bin und kann, dient nicht mir in erster Linie, das war mir

eigentlich schon immer klar. Nur, wenn ich's irgendwie weitergebe macht es Sinn – Sinn – der musste sein. Was ich tue muss Sinn machen, sonst fehlt mir die Motivation. Ob eine sinnvolle Arbeit von materiellem Ertrag begleitet wird, war für mich immer nachrangig. Ich hatte einige Male, während meiner Tätigkeit als Logopädin, die Chance Kindern, die fast gar nicht sprechen konnten, zu Sprache zu verhelfen – eine schöne Erfahrung, zutiefst sinnerfüllend, mit Geld nicht aufzuwiegen.

Sinn kommt bei mir vor Spaß und wenn eine sinnvolle Arbeit zur Folge hat, dass andere Sachen, wie z.B. Freizeitaktivitäten, zurückgestellt werden müssen, dann ist das die logische Folge. Ich würde das gar nicht Opfer nennen.

Ich bin ziemlich stur. Wenn ich einen Weg sehe und glaube, dass Gott der Herr das auch so sieht, dann kann mich kaum etwas oder kaum jemand davon abbringen. Und wenn ich mich getäuscht habe?

Es liegt in der Natur der Sache, dass Beharrlichkeit einerseits gut ist, weil sie gepaart mit Belastbarkeit eine quasi Garantie fürs Durchhalten ist. Auf der anderen Seite gibt es das „Risiko des Irrtums“. Ich denke, dass der Dialog mit den anderen, die nicht so sind wie z.B. ich, das richtige Mittel gegen Einseitigkeit ist. Zum Glück gibt's ja uns alle – in Vielfalt, das meine ich ganz ernst.

Karin Hänsch



# Neun verschiedene Zugänge zum Glauben

## Folge 8 - MYSTISCH



In der Serie im Weitersagen werden die neun Stile vorgestellt, die neun verschiedene Zugänge zum Glauben. Heute wird der **mystische** Glaubensstil betrachtet. Die folgenden Stichworte prägen diesen Stil. Sie sind dem Buch „Die 3 Farben Deine Spiritualität“ von Christian A. Schwarz entnommen.

**Farbe der Spiritualität** Blau.

Blau steht für

- den Heiligen Geist
- den Geist
- Verben
- Mit ganzem Herzen

**Motto**

- In Gottes Gegenwart ruhen

**Fokus**

- Geheimnis und Andacht

**Stärken**

- Bewahren des Geheimnisvollen
- Fokus auf den inneren Menschen

**Nachbarstile**

- Sakramental (blau/grün)
- Enthusiastisch (blau)

**Gegenüberliegende Stile**

- Rechtgläubig (grün/rot)
- Bibelzentriert (rot)

**Schlüsselsätze in der Bibel** Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen (Röm.8,26)

Im Folgenden einige persönliche Erfahrungen mit dem mystischen Glaubensstil:

In meiner Glaubensentwicklung bin ich – natürlich durch einige Umwege und auch erst ab einem gewissen Punkt – angeregt durch das Buch von Pierre Stutz (Verwundet bin ich und aufgehoben) auf alte Mystiker und Mystikerinnen gestoßen. Zu meiner allergrößten Verwunderung konnte ich mich in einige dieser alten Texte „richtig verlieben“. Ich habe sogar angefangen einige auswendig zu lernen, um sie sozusagen „jederzeit“ bei mir zu haben. Die Texte erschienen mir von solch einer Klarheit und Vertrautheit; ich war ganz begeistert. Auch der Gedanke, dass Menschen auf der Suche nach ihrem christlichen Glauben schon vor Hunderten von Jahren mir „vorangeschritten“ waren, hat

mich tief berührt und bereichert. Ich habe mich eingebettet gefühlt, wie in ein „christliches Netz“, das mich trägt. Auch ihre Suche war ja nicht frei von Zweifeln und Irrtümern und gleichzeitig haben sie sich in einem inneren Dialog intensiv mit unserem Gott auseinander gesetzt.

Beim mystischen Glaubensstil geht es besonders darum, den inneren Kontakt zwischen der eigenen Seele und Gott herzustellen. Es geht darum, Gott in sich zu spüren und wahrzunehmen. Gleichzeitig geht es auch darum, im Gegenüber immer wieder Gottes liebende Gegenwart anzuerkennen. Es geht um die Suche, im anderen das Ebenbild Gottes zu entdecken. Durch diese andere Sichtweise entwickelt sich nach und nach (natürlich mit Fehlern und Rückschlägen) eine Art mystische Lebensgestaltung, die sowohl zu einer Verwandlung der eigenen Seele, als auch zu einem liebevolleren Umgang mit den Mitmenschen führen kann.

Mystische Lebensweise bedeutet gerade nicht, sich in sein „Schneckenhaus“ zurückzuziehen, sondern durchaus auch sich kraftvoll und engagiert für andere Menschen einzusetzen. Gleichzeitig gehört zu diesem Glaubensstil sicherlich der Rückzug, das sich nach Innenwenden, das Verschließen (z.B. manchmal des Mundes und/oder der Augen) und das Abwenden aus der äußeren Welt. Für mich sind dadurch z.B. Schweigeseminare oder auch das Pilgern sehr wichtig geworden. „Ich bin dann mal weg“, dieses Gefühl und diese Freiheit brauche ich immer wieder, um mich mit Konzentration und Kraft an unseren Gott zu binden.

Der mystische Glaubensstil hat wiederum eine ganze Bandbreite von Möglichkeiten. Die verschiedenen Mystiker sind sozusagen stellvertretend für die große Breite. Meine Glaubensentwicklung ist besonders geprägt von der spanischen Mystikerin Theresa von Avila (1515 – 1582) und vom spanischen Mystiker Johannes vom Kreuz (1542 – 1591). Vielleicht kann man sehr vereinfacht sagen, dass Theresa von Avila für eine mystische Richtung steht, in der die Menschenfreundlichkeit (und auch die Frauenfreundlichkeit – das war damals ja nun wirklich nicht selbstverständlich) im Vordergrund steht. Johannes vom Kreuz macht uns schließlich Mut, sich den Krisen des Lebens zu stellen und sie kraftvoll mit Gottes Liebe zu überwinden.

Zum Abschluss noch ein Text von Johannes vom Kreuz. Man muss sich vorstellen, dass dieser tagelang zu Fuß durch Spanien gelaufen ist. Er kannte weite Passagen der Bibel auswendig und hat sie beim Laufen wohl ständig aufgesagt. In einem besonderen Moment der Verbundenheit mit Gott konnte er formulieren:

*Mein sind die Himmel  
und mein ist die Erde;*

*Mein sind die Völker,  
die Gerechten sind mein  
und mein sind die Sünder;  
die Engel sind mein  
und die Muttergottes  
und alle Dinge sind mein,  
ja Gott selbst ist mein und für mich  
denn Christus ist mein  
und ganz für mich.*

*Was erbittest und suchst  
du also noch, meine Seele?  
Dein ist all dies,  
und alles ist für dich.  
Gib dich nicht mit etwa Geringerem ab*

*Und achte nicht auf Brosamen, die  
vom Tisch deines Vaters fallen.*

*Lass das alles  
Und rühme dich deiner Herrlichkeit;  
Verbirg dich in ihr  
Und freue dich,  
und du wirst erlangen, was dein Herz erbittet.*

Das wünsche ich uns allen. Dass wir immer mehr unsere eigene „Herrlichkeit“ entdecken können, uns aneinander freuen können und dass die Gebete unserer Herzen erhört werden.

Anna Reimann

# Neun verschiedene Zugänge zum Glauben

## Folge 9 - MISSIONARISCH



In der Serie im Weitersagen werden die neun Stile vorgestellt, die neun verschiedene Zugänge zum Glauben. Heute wird der **missionarische** Glaubensstil betrachtet. Die folgenden Stichworte prägen diesen Stil. Sie sind dem Buch „Die 3 Farben Deine Spiritualität“ von Christian A. Schwarz entnommen.

### Farbe der Spiritualität Rot.

Rot steht für

- Jesus
- Das Wort
- Subjektive
- Aus ganzem Willen

### Motto

- Gottes Gnade weitergeben

### Fokus

- Evangelisation und Dienst

### Stärken

- Konzentration auf Kirchenferne
- Evangelisation

### Nachbarstile

- Bibelzentriert (rot)
- Asketisch (rot/blau)

### Gegenüberliegende Stile

- Sakramental (blau/grün)
- Sinnlich (grün)

**Schlüsselvers in der Bibel** So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt; lasst euch versöhnen mit Gott (2.Kor.5,20)

Im Folgenden einige persönliche Erfahrungen mit dem mystischen Glaubensstil:

Missionarisch...Auweia, das will ich nicht! Missionare, das sind doch die, die allen ihre Meinung aufdrücken wollen. Mit roher Gewalt gingen sie vor, nur um allen das, was sie für Glauben hielten, aufzuzwingen... erreicht wurde kein Glaube, sondern eine christliche Fassade, hinter der alles versteckt wurde. Und auch heute gibt es noch Menschen die sehr penetrant anderen hinterhergehen... Wer will denn

sowas? Ich nicht... Ich bin keine, die andere gegen deren Willen christianisieren möchte.

Mit diesen Gedanken stand ich am Vielfaltstag/Impulstag da, als mir Hr. Schippers sagte, ich solle es mal mit „Missionarisch“ versuchen. Vorausgegangen war meine Ratlosigkeit, zu welchem Glaubensstil ich mich denn einsortieren sollte... Mir ist einiges wichtig: Beten, Singen sowieso, ich kann mich über eine gestaltete Mitte freuen (brauche sie aber nicht), tausche mich gerne über die Bibel aus usw. Und häufig geht mir dabei auch etwas nahe; habe ich das Gefühl, jetzt ist Gott zugegen.

Aber keiner der vorgestellten Glaubensstile ließ meine Augen aufleuchten. Hr. Schippers befragte mich, wo und wie ich denn mit dem Glauben Kraft schöpfen würde, was mich beflügelt. Und da kam es bei mir wie aus der Pistole geschossen: im Gespräch mit anderen Menschen.

Mir ist es wichtig, mit Menschen im Gespräch zu sein und zu bleiben - fast egal zu welchen Themen. Auch in schwierigen Situationen, z.B. in Seelsorge-Gesprächen, oder sehr kontroversen Diskussionen. Mir ist es wichtig, Menschen auf Augenhöhe zu begegnen - mich interessieren die Meinungen, Erlebnisse und Ansichten anderer und ich bin gerne im Austausch, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit und absoluten Wissens, das sowieso keiner hat.

Seelsorge ist mir ein Herzensanliegen und auch in diesen Gesprächen wedle ich nicht mit der Bibel, aber die Menschen wissen, dass ich an Gott glaube und für sie bete... selbst wenn es in den Gesprächen häufig überhaupt kein Thema ist. Und so mancher, der selbst keine Ahnung vom Glauben hatte, ist neugierig geworden, fing sogar selbst an zu beten und dieses freut mich! Meine Begegnungen sind diesbezüglich absichtsfrei, aber ich freue mich, wenn Menschen es mitbekommen, welche Kraft, Freude und Sicherheit, Trost und Halt mir der Glauben gibt - und dieses für sich probieren möchten.

Für mich ist es wie eine Tankstelle, wenn ich das Gefühl habe, am richtigen Ort, zur richtigen Zeit hilfreich zu sein - und dann noch ein Werkzeug Gottes... der mir schon manches Mal das rechte Wort schenkte, wenn ich keine eigene Idee mehr hatte.

Es heißt: Ihr seid das Salz der Welt. Nun gut: Das Salz muss in die Suppe ;-)); also zu den Menschen.

Mission is possible!

Anette Krüger

# Neun verschiedene Zugänge zum Glauben

## Folge 10 - RATIONAL



In der Serie im Weitersagen werden die neun Stile vorgestellt, die neun verschiedene Zugänge zum Glauben. Heute wird der **rationale** Glaubensstil betrachtet. Die folgenden Stichworte prägen diesen Stil. Sie sind dem Buch „Die 3 Farben Deine Spiritualität“ von Christian A. Schwarz entnommen.

- Farbe der Spiritualität** Grün, steht für
- Gott Vater und Schöpfer
  - Die Welt
  - Adjektive
  - Mit ganzem Verstand
- Motto**
- Gottes Wesen verstehen
- Fokus**
- Logik und Wissenschaft
- Stärken**
- Streben nach Erklärung
  - Nutzung von Wissenschaft

### Nachbarstile

- Sinnlich (grün)
- Rechtgläubig (grün/rot)

### Gegenüberliegende Stile

- Enthusiastisch (blau)
- Asketisch (rot/blau)

**Schlüsselsvers in der Bibel** Der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet und nach seiner Einsicht die Himmel bereitet (Spr.3,19).

Jetzt würden einige persönliche Erfahrungen mit dem rationalen Glaubensstil folgen, aber ausgerechnet bei der letzten Folge der Serie konnte ich keinen Autor finden. Von Menschen mit rationalem Glaubensstil habe ich Absagen erhalten und dann habe ich noch mehrere Fehlversuche unternommen bei Menschen, die sich dem rationalen Glaubensstil gar nicht zugewandt fühlen. Wenn sich noch ein Autor meldet, so reichen wir die persönlichen Erfahrungen im nächsten Weitersagen gerne nach.

Ich hoffe, Ihnen hat die Serie im Weitersagen gefallen und Sie konnten einen Überblick über die Glaubensstile gewinnen. Vielen Dank nochmal an alle Autoren.

Hilde Jansen

# Neun verschiedene Zugänge zum Glauben

## Folge 10 – RATIONAL (Fortsetzung)



Im Folgenden einige persönliche Erfahrungen mit dem rationalen Glaubensstil, nachgereicht von einer Teilnehmerin aus dem Prädikantenkurs, der zum Teil in der Gemeinde Niedernhausen stattfindet. Die Autorin wohnt im Westerwald, in der Nähe von Westerburg.

Eine Naturwissenschaft (Biologie) studiert zu haben und gläubig zu sein - funktioniert das? Oder erklären die Wissenschaften lückenlos unsere Welt und für Gott bleibt da kein Platz?

In diesen Fragen bewege ich mich schon lange, und es macht mir Freude, Antworten zu suchen. Denn ich mag nicht in einer Welt leben, wo sich Verstand und Glauben ausschließen, in der man sich für eins entscheiden muss. Und so durchdenke ich Glaubensfragen von meiner biologisch-ökologischen Sicht her, und komme manchmal auf neue Antworten, die zumindest für mich schlüssig sind und den Spagat gelingen lassen. Und in einem schlüssigen Gedankengebäude zu leben, in dem ich mich nicht intellektuell verbiegen muss, macht mir Freude und ich freue mich in Gott, dass das möglich ist.

Dabei ist Gott für mich kein Lückenfüller, der die Stellen ausfüllt, wo die Wissenschaft noch keine Lösung für ein Problem gefunden hat, sondern er ist das verbindende

Element hinter allem, was ist. Wissenschaft kann sich ihm nur in begrenztem Umfang nähern, denn nach meinem Gefühl sind alle echten Wahrheiten paradox, so wie Licht sowohl Welle als auch Teilchen und doch keins von beidem ist. So weiß ich, dass mein Verstand sich Gott von verschiedenen Seiten nähern kann, aber erfassen wird er ihn nie. Nur ahnen kann ich ihn hinter den Dingen. Aber dieses Ahnen ist manchmal einem Wissen ziemlich nahe.

Vor allem befriedigt es mich, dass sich die Erkenntnisse der modernen Physik wieder immer mehr einem Weltbild annähern, in das sich Gott und biblische Wahrheiten integrieren lassen, wenn auch in einer neuen Sprache. Vor allem die Quantenphysik spricht von der Verbundenheit allen Seins, nichts ist isoliert, ich und mein Nächster sind eins.

Und der Physiker Hans-Peter Dürr ahnt zum Beispiel einen schöpferischen Geist hinter der Welt und der Evolution. Hier nähern wir uns der mystischen Sprache. Und so ist es auch für mich die Mystik, die die Brücke schlägt zwischen Verstand und Glauben. Das direkte, tiefe, innere Erfahren der großen Wahrheiten überwindet die Fragen des Verstandes und die Paradoxien, an denen er scheitert, und lässt die Antworten jenseits der Vernunft direkt erleben.

Simone Brietzke